

# Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernerode bei W. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 63.

Mittwoch, den 9. August

1893.

## Verkehrswesen.

**Deutsch-russischer Zollkrieg.** Die Kaiserliche Verordnung, betreffend die Erhebung eines Zollzuschlages für aus Russland kommende Waren, datiert von Comar, am Nord der „Hofenollern“, den 29. Juli 1893, ist durch ein am Montag Abend nach 10 Uhr herausgegebenes Extrablatt des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht worden. Die Verordnung zählt in 42 Nummern diejenigen Artikel auf, auf die ein Zuschlag von 50 Prozent erhoben wird, sofern sie aus Russland mit Ausnahme Finnlands kommen. Die Bestimmung findet auf solche Waren keine Anwendung, die vor dem Tage der Verkündung der gegenwärtigen Verordnung die russische Grenze überschritten haben. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Zugleich mit der Verordnung erläßt der Reichskanzler eine vom 31. Juli datierte Bekanntmachung, wonach auf die in der Verordnung angeführten Waren die Zollsätze der Vertragstarife nur insoweit Anwendung finden, als die Abstammung dieser Waren aus anderen Ländern als Russland mit Ausnahme Finnlands glaubhaft nachgewiesen wird. In der Bekanntmachung heißt es darüber weiter: Dieser Nachweis ist für Weizen, Roggen, Hafer, Weizenfrüchte, Gerste und Mais nach Angabe der Vorschriften in Ziffer 2 bis einschl. 6 der Bestimmungen, betr. Ursprungszeugnisse, für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waren vom 30. Januar 1892 durch konsularische Ursprungszeugnisse und im übrigen durch befähigte, eventuell in beglaubigter Uebersetzung beizubringende Atteste des Heimatlandes oder in anderer Weise (Vorlegung von Schiffspapieren, Fakturen, Original-Frachtbriefen, kaufmännischen Korrespondenzen u.) zu erbringen. Der Erbringung dieses Nachweises bedarf es nicht, wenn die in Frage kommenden Waren als Passagiergut von Reisenden eingehen. In Fällen, wo über den Ursprung der vorbezeichneten Waren aus anderen Ländern als Russland ausschließlich Finnland Zweifel nicht bestehen, kann mit Genehmigung des Amtsvorstandes von der Beibringung eines besonderen Nachweises über den Ursprung der Ware Abstand genommen werden. Die Vorschriften unter Ziffer 11 und 12 der Bestimmungen, betr. Ursprungszeugnisse für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waren, vom 30. Januar 1892 findet auch hier Anwendung. Bezüglich der zur Zeit der Verkündung der Verordnung vom 29. Juli d. Js. im Zolllande in eine öffentliche Niederlage oder in ein Privatlager mit oder ohne amtlichen Mitverschuß aufgenommenen oder in einem öffentlichen Lager befindlichen Waren russischen Ursprungs bemerkt es bei der Erhebung der Sätze des allgemeinen Zolltarifs. Im übrigen sind auf Waren, welche die russische Grenze vor dem 31. Juli d. Js. überschritten haben, die Sätze des allgemeinen Zolltarifs nur dann zur Anwendung zu bringen, wenn dieser Umstand glaubhaft nachgewiesen ist, und zugleich die betreffenden Waren vor dem 1. Oktober d. Js. zur Verzollung, zur Abfertigung auf Belegzetteln II oder zur Ansführung auf Privat-Kreditfaktura angemeldet und zur Abfertigung gestellt werden.

Im Betreff der Ursprungsbezeichnungen sind nach dem „B. P. N.“ auf die deutschen Konsula klare und bestimmte Weisungen dahin ergangen, daß sie sich nicht bloß nach der formellen Richtigkeit der ihnen vorgelegten Ursprungszeugnisse richten, sondern die Ursprungsbezeichnung nicht eher ausstellen, als bis sie sich selbst von der Herkunft der Ware überzeugt habe.

Weiter schreibt das offiziöse Organ: In Interessententressen, namentlich in solchen, die der Börse nahe stehen, wird dafür eingetreten, die vor der Erhebung der Zollsätze abgeschlossenen Sendungen nach dem Beispiel von 1885 und später ohne Zollzuschlag nach Deutschland einzulassen. Um die Wirkung der beantragten Maßregel richtig zu beurteilen, wird man sich erinnern müssen, daß 1887 dadurch der volle Eintritt der Wirkungen der Zollgesetzgebung um nahezu ein ganzes Jahr hinausgeschoben wurde. Die Ursache liegt vornehmlich in den Börsenengagements zu Spielweden. Diese sind seit jener Zeit nur noch größer geworden. Würde die Einfuhr vorher vereinbarter Sendungen zu den alten Zollsätzen gestattet werden, so würde ganz ohne Zweifel der größte Teil der jetzigen Ernte Russlands bei und ohne Zollzuschlag eingeführt werden. Wird doch Roggen von der Berliner Börse heute bereits per November und Dezember 1893, welche sogar bis Mai 1894 notiert. Russland würde das erreicht haben, was es will, und wir würden das Nachsehen haben. Der Zweck des Zollkrieges wäre daher, insoweit Deutschland in Betracht kommt, ganz vereitelt. Ohne Zweifel werden manche Börseninteressen verlegt, wenn so, wie geraten, aus verfahren wird; allein diese sind doch nicht entscheidend, wo es sich darum handelt, eine das Ganze der Nation berührende Maßregel der Zollpolitik festzustellen.

Wie auch die „Post“ hierzu hört, gilt es als völlig ausgeschlossen, daß Ausnahmen zu Gunsten der vor dem

25. Juli eingegangenen deutschen Handelsverpflichtungen nach Russland hin gemacht werden können.

Die „Nationalitz.“ macht auf die Gefahr einer Umgehung des deutschen Zollzuschlages trotz strenger Contabation der Ursprungsbezeichnung aufmerksam. Der Getreideeinfuhrzoll aus Russland nach Österreich beträgt 15 Gulden Gold pro Tonne 30 Mt., also 60 Proz. des früheren Getreidezolles gegen Russland und 40 Proz. des jetzigen Retentionszolles. Bis Mitteldeutschland würde, da die Fracht bis dahin sich auf ca. 35 Mt. pro Tonne ausrechnet, das Getreide eine Zolls- und Spesenlast von im Ganzen 67—70 Mt. tragen. Es würde also keine Differenz zu Gunsten der österreichischen Einfuhr russischen Getreides nach Deutschland von ca. 58 Mt. vorhanden sein. Diefelbe könnte durch Manipulationen, welche freilich illoyaler Art wären, aber doch schon vorgekommen sind, — wir brauchen bloß das Wort Refaktien auszusprechen, — noch vergrößert werden. Der russischen Regierung könnte man eine derartige Verbilligung des Transports natürlich nicht zum Vorwurfe machen; man wird aber auch nach anderer Seite die Augen offen haben müssen. — Wie der Möglichkeit zu begnügen wäre, daß die Exporteure Österreich-Ungarns möglichst billig russisches Getreide beziehen, um so eine verstärkte Ausfuhr Österreichisch-ungarischen Getreides bestellern zu können, wird jedenfalls eine der schwierigsten Fragen des gegenwärtigen Zollkrieges mit Russland sein, wenn derselbe in nicht allzuferner Zeit zu einem erwünschten Ziele führen soll.

Neue russische Kampfmaßregeln. Nach einer St. Petersburger Depesche der „Neuen Freien Presse“ sollen auch die fremdlandischen Eingangszölle gegen Deutschland um 50 Prozent über den Maximaltarif erhöht werden. In St. Petersburg kreifen nehme man an, daß der Zollkrieg vis major für die russischen Importeure bilde, und daß die Letzteren die früher in Deutschland bestellten Waren nicht anzunehmen brauchten. — Wie der „Freiwilligen Zeitung“ aus Riga gemeldet wird, ist russischerseits vorgeschrieben worden, daß von unter deutscher Flagge in russischen Häfen ein- und ausgehenden Schiffen ein Rubel zur Last Kronabgabe zu erheben ist, anstatt der bisherigen 10 Kopeken.

Ueber die neuen russischen Repressalien wird nun amtlich mitgeteilt, daß durch das Zolldepartement den Hafen-Zollämtern vorgegeschrieben ist, vom 20. Juli a. St. an von Schiffen, welche unter deutscher Flagge einlaufen, eine erhöhte Kassesteuer d. i. ein Rubel pro Last beim Einlaufen und ebensoviel beim Auslaufen zu erheben. Ferner wird gemeldet, daß der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Minister des Auswärtigen verfügt hat, von den Boden- und Industrie-Erzeugnissen Deutschlands und seiner Kolonien vom 21. Juli a. St. an die Zölle mit einem 50 Prozent Zuschlag zu erheben. Dieser Zuschlag erfolgt für Waren, welche in den §§ 1 und 2 Punkt 2 des Gesetzes vom 1. Juni a. St. 1893 benannt sind, zu den durch dieses Gesetz fixierten erhöhten Zöllen; für alle anderen Waren zu den Zöllen, die durch Tarif vom 11. Juni 1891 festgesetzt wurden. Die Verfügung tritt am 21. Juli a. St. in Kraft. Diefelbe erhebt sich nicht auf Waren, welche bei dem Inkrafttreten der Verfügung in den Zollspeichern lagern, und ebensowenig auf Waren, deren Frachtbriefe den Zollämtern im Laufe des ganzen 21. Juli a. St. bis zum Schluß der Zollamtsstunden zugehen werden. — Aus privater Quelle hört noch der „Börs. Cour.“, daß das Hafengeld für Fahrzeuge deutscher Flagge noch weiter und zwar auf den doppelten Betrag, zwei Rubel pro Last, erhöht werden soll.

Elbingerode, den 8. August.

**\*(Adressieren der Gepäckstücke.)\*** In der jetzigen Zeit des starken Reiseverkehrs erscheint es zweckmäßig, auf die großen Unzulänglichkeiten aufmerksam zu machen, welche dem Reisenden häufig dadurch entstehen, daß die Gepäckstücke nicht von alten Bekannten befreit und nicht gehörig mit dem Namen des Eigentümers bezeichnet werden. Verschleppungen des Gepäcks sind nur zu häufig die Folgen dieser Unterlassung, und jeder, dem es einmal widerfahren ist, auf einer Bade- oder Besuchsreise Tage lang vergebens auf die unentbehrlichsten Gegenstände seiner und seiner Familie Reiseausrüstung warten zu müssen, weiß, was das bedeutet. Bei Verschleppungen des Gepäcks infolge Vorhandenseins älterer Beförderungszeichen leistet die Eisenbahn keinen Ersatz. Neben der in dieser Hinsicht nötigen Vorsicht kann ferner nicht genug empfohlen werden, jedes Gepäckstück — wie dies z. B. von jedem amerikanischen oder englischen Reisenden für ganz unerlässlich angesehen wird — deutlich mit der Adresse des Eigentümers zu versehen.

**\*(Zur Warnung.)\*** Durch Untersuchungen im kaiserl. Gesundheitsamt ist festgestellt worden, daß das zu wirtschaftlichen Zwecken in den Handel kommende Eis, selbst bei gutem Aussehen, in ihrer Entwicklungsfähigkeit nicht veränderte, gesundheitsgefährliche Kleinstwesen enthalten

hat. Es ist dadurch wahrscheinlich geworden, daß die beobachteten Krankheiten nach dem Genuß von Getränken, welche durch Hineinwerfen von Eiswürfeln gekühlt wurden, weniger durch die Kälte der Getränke, als durch die im Eis vorhandenen Krankheitserreger verursacht worden sind. Diefelben Nachteile können durch feste Nahrungsmittel, z. B. Butter, welche durch Riegen auf solchem Eis gekühlt wurden, entfallen. Vor dem Genuß von Getränken und anderen Nahrungsmitteln, welche in der vorerwähnten Weise mit Eis gekühlt sind und in Folge dessen gesundheitsgefährlich sein können, wird deshalb hiermit gewarnt.

**\*(Zugabfahrtsmeldungen.)\*** Nachdem durch die neue Verkehrsordnung auf den preussischen Staatsbahnen die Signale mit der Bahnsteigklotz fortgefallen sind, heißt die Einführung einer elektrischen Signaleinrichtung für Zugabfahrtsmeldungen bevor, wodurch das oft überhöhte Kräusen in den Wartesälen überflüssig gemacht wird. Die Neuordnung besteht aus einem eisernen Schranken, über dem sich eine elektrische Uhr befindet. Unterhalb der letzteren wird die jeweilige Fahrzeit zugleich mit der Abfahrtszeit des nächsten Zuges sichtbar und 15 Minuten vor Abgang desselben werden in Ziffernkästen von 5 Minuten der Stundenangabe gegeben. Fahrplanänderungen werden durch Einstellen entsprechender Tafeln angezeigt. Die Signale werden vom Stationsstelegraphenbureau mittels eines Läuteinstruments gegeben, der die Ströme durch elektrische Leitungen gleichzeitig zu sämtlichen Apparaten leitet.

**\*(Zwanzig Pfennigstücke.)\*** Zwanzig Pfennigstücke befinden sich gegenwärtig im benachbarten Braunschwiegischen im Umlauf. Die Falschstücke sind von ganz vortrefflicher Prägung und nur um 2 Millimeter größer als die echten Stücke. Im übrigen unterscheiden sie sich von letzteren dadurch, daß zu ihrer Anfertigung geringwertiges Nickel verwendet worden ist.

## Vericht über die Sitzung der Ferien-Strafammer I des Königl. Landgericht zu Halberstadt. vom 2. August 1893.

Die Dienstmagd Emma Regener und deren Mutter, die verheiratete Arbeiterin Regener, Wilhelmine geb. Brandes aus Digersleben stehen unter der Anklage des Diebstahls bezw. der Hehlerei. Emma Regener wurde zu 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungsfrist und die Ehefrau Regener zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, auch die sofortige Verhaftung der letzteren befohlen.

Wegen Verleumdung durch die Presse hatte sich der verantwortliche Redakteur der Halberstädter Sonntags-Zeitung Christoph Martin von hier zu verantworten. In der Nr. 1 gedruckte Zeitung vom Jahre 1893 war ein „Das Urtheil des roten Teufels, eine Epochenrevue von F. R.“ überschriebener Artikel veröffentlicht, in dem die nicht nachweislich wahre Thatsache behauptet ist, daß einer der Söhne des Fürsten von Pleß die Tochter eines Holzhauers verführt, und daß diese dann in Schande und Verzweiflung ihrem Leben ein Ende gemacht habe. Das Gericht verurteilte über Martin eine Geldstrafe von 300 Mt., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine 30tägige Gefängnisstrafe treten soll, erkannte auch auf Unbrauchbarmachung der zur Herstellung gedachten Artikels benutzten Platten u.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen den Zigarrenmacher Gustav Röß von hier wegen Stillschleppens verhandelt. Das öffentlich verkündete Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

Gegen den Arbeiter Edward Wendt aus Digersleben wurde wegen Körperverletzung auf eine 1jährige Gefängnisstrafe erkannt und auch dessen sofortige Verhaftung angeordnet.

Eine Geldstrafe von 50 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle 5 Tage Gefängnis treten sollen, verhängte das Gericht über den 13jährigen Schulknaben Gustav Bräutigam aus Egeln dafür, daß derselbe am 28. Mai d. J. in Egeln einen anderen Knaben mit einem Messer in den Hals gestochen hatte.

Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde der Arbeiter Albert Funke aus Digersleben zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, der Arbeiter Wilhelm Schenbube ebendort wegen der Anklage der Hehlerei freigesprochen.

Der Kaufmann Wilhelm Clemens aus Wiersleben wurde wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen mit 4 Monaten Gefängnis, auf welche 1 Monat Untersuchungsfrist angerechnet werden soll, gestraft.

Zwei Straffälligen wurden verurteilt. Von den noch zur Verhandlung gekommenen drei Berufsverurtheilten hatte nur einer teilweisen Erfolg, indem die erkannten Strafen von 6 bezw. 3 Monaten auf 6 bezw. 3 Wochen ermäßigt wurden, eine Verurteilung wurde zurückgegeben und eine dritte verworren. (Salbst. u. Int.)



## Politische Tageschau.

### Deutsches Reich.

— Von kaufmännischer Seite wird die „Nordb. Allg. Ztg.“ darauf aufmerksam gemacht, daß es ein Irrtum sei, anzunehmen, die vor den russischen und dann von deutscher Seite erfolgten Zollrückstellungen abgeschlossenen Lieferungsverträge für Getreide könnten unter Verletzung auf vis major rückgängig gemacht werden. Diese Geschäfte würden im Weltmarkt für Getreide auf Grund des Formulars der London com. trade association resp. nach deren Bedingungen abgeschlossen, und diese enthielten als einzigen Aufhebungsgrund den Lieferungsvertrag nur folgende Klausel: Sollte die Verschiffung durch ein Ausfuhrverbot, eine Blockade oder Kriegseingriffe verhindert werden, so ist dieser Kontrakt oder der etwa unerfüllte Teil desselben aufgehoben.

— Der „N.- und St.-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes vom 3. Juni 1876, betr. die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie vom 3. Juli 1893.

— In einer Audienz, welche vor einem Monate der Kultusminister Dr. Voss, der Präsident des Oberkirchenrats Dr. Barthhausen, der Geh. Oberbaurat Voller und der Oberhofmeister Frhr. v. Wirsbach bei Sr. Majestät dem Kaiser hatten, wurde bekanntlich der Plan für die deutsche Kirche in Jerusalem endgültig genehmigt. Namentlich wird der „Kreuztg.“ zufolge nach Konstantinopel das Ersuchen um einen großherzoglichen Bau-Sirman gerichtet werden. Es besteht die Absicht, die feierliche Grundsteinlegung am 31. Oktober vorzunehmen, doch ist es fraglich, ob bis dahin alle Vorbereitungen getroffen werden können und darum ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Grundsteinlegung erst im Frühjahr 1894 erfolgt. Auch steht in Erwägung, ob der Präsident des Oberkirchenrats Dr. Barthhausen, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der evangelischen Jerusalemkommission sich zu dieser Feierlichkeit nach Jerusalem begeben sollte.

— Die Manöver der kaiserlichen Marine vom 20. August bis 27. September werden nur in der Dfise, und voraussichtlich in der Nähe deutscher Küstengewässer stattfinden. Allerdings sollen sie sich auf den gesamten deutschen Meerestrand von Memel im Nordosten bis nach Kiel erstrecken, so daß bei den einzelnen Angriffen ein bestimmter Wechsel des Terrains unter besonderer Berücksichtigung der Küstenvorhältnisse stattfindet. Im vorigen Herbst war das nicht der Fall, da sich die Schlusmanöver vorzugsweise in der Nähe des Seewindmüder Hafens abspielten. Nachdem sich die verschiedenen Geschwader in der Zeit der zweiten Septemberhälfte bis vor Kiel konzentriert haben, wird ein vereinigter großer Angriff der Flotte auf den Kriegshafen von der Seeseite aus stattfinden, während der Kaiser Hofen selbst durch ein Blockadeschwarzer und die Küstenbefestigungen Friedrichsort u. s. w. verteidigt wird. Mit diesem Hauptangriff werden dann die Herbstmanöver der Flotte schließen.

— Nicht nur die Offiziere, wie neulich versautete, sondern auch die Mannschaften der Armee erhalten graue Uniformmützen. Infolge gestellter Anfrage ist beim „Konfektionär“ die folgende Zuschrift eingegangen: „Auf die Anfrage vom 14. Juli 1893 werden Sie benachrichtigt, daß voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres für die Offiziere und Mannschaften der Truppen ein anderes (graues) Mantelstück zur Einführung gelangen wird. Kriegsmünsterm. B.-Kleidungsabteilung. v. Lindequist.“

— Angesichts der neuerdings wieder von Rußland her drohenden Choleraepidemie sind die zuständigen Behörden angewiesen worden, alle Vorkehrungen zu treffen, um die Einschleppung der Seuche zu verhindern. Es sind Verordnungen zu erlassen über die Reinigung der Straßen und Plätze, der Aborte und namentlich über die Benutzung des Klosetts. Einer ganz besonders strengen Regelung ist der Verkehr mit Nahrungsmitteln und Genussmitteln zu unterwerfen. Für die Unterbringung etwaiger an Cholera erkrankter sind sofort besondere Cholerahäuser einzurichten. Über die Desinfektion der Körper und Kleidungsstücke ist eine ausführliche Anleitung zu geben. Am besonders verletzlichen Orten sind sofort Choleraquarantänen zur Unterbringung von Erkrankten, Krankheitsverdächtigen, sowie der unter Quarantäne gestellten Personen zu errichten. Da der Verkehr von und nach Ausland seit Ausbruch des Kulturkrieges ohnehin ganz erheblich zurückgegangen ist, so hofft man, daß es diesmal den Behörden ein Leichtes sein wird, die schlimmste Seuche von unserer Grenze fernzuhalten.

— Der „N. und St.-Anz.“ meldet amtlich die Verlegung des bisherigen Regierungspräsidenten in Köslin, Grafen Clairon v. Souffronville, in gleicher Eigenschaft nach Rassel als Nachfolger des zum Direktor im Reichsamt des Innern ernannten Regierungspräsidenten Rothe. Graf Clairon v. Souffronville war von 1867 bis 1881 Landrat des Kreises Rosenberg und bekleidete seine Stellung seit 1885 in Köslin. Von 1879 bis 1885 und seit 1887 bis jetzt ist er deutschkonservativer Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Kreisberg-Rosenberg. Der zu seinem Nachfolger in Köslin ernannte Frhr. von der Red war bisher Ratsrat und Dienstführer der Kammerherr der Kaiserin. Ehe Herr von der Red im Jahre 1888 in den Dienst der Kaiserin trat, war er Landrat im Kreise Duerfurth.

— Die Einberufung der Provinzial-Landtage zur Beratung des Agenden-Entwurfs wird dem Vernehmen der „Kreuztg.“ nach vom Anfang September ab erfolgen. Zuerst treten die Synoden der Rheinprovinz und von Westfalen zusammen, dann folgen im Anfang Oktober die Synoden der Provinz Sachsen sowie der Provinzen Ost- und Westpreußen u. c. und den Schluß wird dann im Dezember die Synode der Provinz Sachsen machen. Hier kann die Generalsynode nicht vor dem nächsten Frühjahr erfolgen!

— Bei der Reichstagswahl in Alsfeld am Mittwoch wurde der Antikemil. Bismarck gewählt.

— Aus Kissingen ist, wie die „Nat. Lib. Korr.“ berichtet, eine dahin abgeordnete Deputation Seidelberger Bürger unter Führung des Reichstagsabg. Konrad Weber zurückgekehrt, welche den Fürsten Bismarck zu einem Besuche Seidelbergs eingeladen hat. Der Fürst konnte aber seine Reisepläne bei der Rückkehr von Kissingen jetzt noch keine bindenden Zusagen machen, lehnte aber einen Besuch in Seidelberg, der sich ohne Zweifel zu einer großen, ganz Süddeutschland umfassenden Rundgebung gestalten würde keineswegs ab.

— Zur Reichsfinanzreform. Um vorübergehenden Schwankungen der Reichseinnahmen und demgemäß einem vorübergehend gesteigerten Deckungsbedürfnis beizukommen, wird bekanntlich geplant, einen Teil der Reichssteuer Etatsmäßig derartig bewilligt zu machen, daß dem Bedarf entsprechende Zuschüsse ausgeschrieben werden können. Diesem Zwecke soll, wie die „Post“ mitteilt, gutem Vernehmen nach die Sabotagefabrikation dienen. Einnehmen kann es sich allerdings nur erst um einen Vorschlag handeln; die Beratung desselben und die Einigung über den Gesamtplan und seine Einzelheiten dürfte erst in Frankfurt a. M. erfolgen. Ueber das finanzielle Verhältnis Preußens zum Reiche schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“: „Somohl b. i. der Reichsfinanzreform von 1879 als bei der Vermehrung der Reichseinnahmen im Jahre 1887 war davon ausgegangen, daß den Bundesstaaten mit Rücksicht auf die Zuweisung der reichsten Steuerquellen an das Reich aus diesen eine sichere Einnahme verbleiben sollte. Bei den Verhandlungen von 1887 war der Anteil Preußens daran wiederholt auf 40 Millionen M. beschränkt worden und daraufhin waren erhebliche dauernde Ausgaben beschlossen. So namentlich die Gleitsteuer der Volksschuln, die in Höhe von nahezu 40 Millionen M. jetzt balancieren aber die Ueberweisungen und Matrifularumlagen, so daß Preußen vom Reiche nichts mehr empfängt, sondern sowohl jene Gleitsteuer der Volksschuln als die Ueberweisungen an die Reiche aus der lex Duene aus eigenen Mitteln bestreiten muß. Letzteres erscheint um so weniger dauernd angänglich, wenn man bedenkt, daß auf die Zurückziehung dieser Ueberweisungen die am 1. April 1895 eintretende Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer mit basiert ist. Es wird daher unbedingt darauf Bedacht genommen werden müssen, dasjenige Verhältnis zwischen dem Reiche und den Bundesstaaten, wenigstens annähernd wieder herzustellen, das bei der Reichsfinanzgestaltung von 1887 geplant war, ein dauernder Uebertrag der Ueberweisungen über die Matrifularumlagen von 40 Millionen M., wie er in der Presse besprochen ist, würde nicht ausreichen, derselbe vielmehr auf etwa 60 Millionen M. zu bemessen sein.“

Die „Köln. Ztg.“ läßt sich aus Dresden ein geistlich in eingeweihten Kreisen umlaufendes Gerücht mitteilen, wonach der Entschluß des Prinzen Max, der militärischen Laufbahn zu entsagen und sich in die Pflichten der Vorbereitung für den geistlichen Stand zu widmen, auf eine hochauflösende Idee der Regierung des Prinzen zu einer dem deutschen Kaiserthum sehr nahe liegenden und mit ihrer Mutter in Dresden lebenden Königin und liebeswürdigen Prinzessin zurückzuführen sei, die aus konfessionellen Rücksichten sich ergebenden Schwierigkeiten hätten die Erfüllung seines Wunsches unmöglich gemacht. Gemeint ist hiermit die jüngste Schwester der Kaiserin, die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein. Diese Nachricht wird namentlich von Dresden aus als völlig unbegründet bezeichnet und zwar mit dem Hinzufügen, daß man sich dort ein solches Gerücht weder in eingeweihten Kreisen noch überhaupt zugelassen habe, wie das rheinische Blatt sich ausdrückt.

— In Sachen der schwebenden finanziellen Deckungsfrage bringt die „Berl. Börsenztg.“, die sich in diesen Dingen gelegentlich als unterrichtet erweist, nachstehende Information: Wie wir erfahren, ist seitens des Reichsanlagers den Einseitigkeiten die Notifikation zugegangen, in welcher Höhe sie durch Erigerung der Matrifularbeiträge vor Vermittlung der Deckungsmittel für die Militär-Organisation durch den Reichstag, ihrerseits Beiträge zu leisten haben. Die Erhöhung der Matrifularbeiträge erfolgt prozentualer nach der Kopfzahl der Bevölkerung der Einzeländer die nun ihrerseits für Aufbringung der entsprechenden Mittel zu sorgen haben.

— Wie aus Athen gemeldet wird, ist die Kronprinzessin Sophie von Griechenland am Dienstagglücklich von einem Prinzen entbunden worden.

Berlin, 5. August. Ueber die im Kultusministerium ausgearbeitete Denkschrift über die Frage des polnischen Sprach- und Religionsunterrichts verlaute von glaubwürdiger Seite, daß es sich dabei vornehmlich nicht um eine Einführung des obligatorischen polnischen Sprachunterrichts, sondern nur um die eventuelle Vermehrung der Religionsstunden im 3. oder 4. Schuljahre handelt. Da der Religionsunterricht Kindern polnischer Abstammung bereits jetzt größtentheils in polnischer Sprache erteilt wird, hofft man auf diesem Wege dahin zu gelangen, den betreffenden Kindern eine ausreichende Fertigkeit im polnischen Lesen und Schreiben zu verschaffen.

### Insland.

Frankreich. In Paris ist ein internationaler Vergarbeiterkongress zusammengetreten; vertreten sind in ihm England, Deutschland, Dänemark, Frankreich und Belgien. Der Ausschuß verhandelte über den Ausnahmestand in England und beschloß einstimmig, mit allen Mitteln den Kohlenausfuhr nach England zu verhindern. Nach den Berichten der Prästen scheint die fast völlige Vernichtung der monarchistischen Partei bei den bevorstehenden Wahlen sicher zu sein. Die hervorragendsten monarchistischen Abgeordneten, wie Baron Madan, Joffois u. s. w., zogen ihre Kandidatur zurück. Cagnanows Wahl in seinem angestammten Wahlbezirk ist bedroht.

Großbritannien und Irland. Die Passbinder in Peterhead befinden sich im Unfrieden. Dort kam der schwedische Dampfer Dagmar mit einer Ladung von schwedischen Fässern an und wollte entladen werden, als sich etwa 2—3000 Personen, unter ihnen viele mit langen Messern besetzte Weiber, auf dem Strande einfanden, um die Ladung der Fässer zu verhindern, da sie behaupteten, der Mitbewerber der Schweden brauche sie ihres Lebensunterhalts. Es kam zu einem Handgemenge zwischen ihnen und den Matrosen. Die Polizei schritt ein, war aber machtlos gegenüber dem Haufen, und bis jetzt sind die Fässer noch nicht geladen. — Den „Daily News“ zufolge beginnt die Verabschiedung des Parlaments in der dritten Oktoberwoche. — Die „Times“ meldet aus Vangelot vom 3. d.: Die Blockade dauert fort. — Auf Anweisung des Admirals Sumann hat der Kapitän des französischen Kanonenbootes „Lion“ den Kapitän Macleod rückfallslos um Entschädigung wegen seines feindseligen Vorgehens gegen den britischen Kreuzer „Pallas“. Nur die Belohnung und Ruhe Macleods verhinderte einen Zusammenstoß.

Amerika. Der „Newport Herald“ meldet aus Chicago: Der Silberkongress endete mit einem unbeschreiblichen Lärm. Die Mitglieder sind betrunken handgemein geworden. Unter lebhafter Erregung ward eine gegen Präsident Cleveland gerichtete Resolution angenommen. Darauf verlegte sich der Kongress auf unbestimmte Zeit.

### Kleine Nachrichten.

— 4. Einer Londoner Meldung zufolge beträgt augenblicklich die Zahl der ausländischen englischen Vergarbeiter einschließlich Frauen und Kinder über 400 000 Menschen. Diese Zahl vermehrt sich in nächster Woche noch um 30 000 Mann, die ordnungsmäßig gelandigt haben. — In Dinsig erhielt sich gestern hartnäckig das Gerücht, daß gegen den Erzbischof von Köln ein Verbot verhängt worden sei, wobei der Erzbischof eine schwere Verletzung erlitten. Weber beim Konfessionarium noch in Hofwahl, wo der Erzbischof gegenwärtig weilte, wurde man indessen etwas davon. — Auf der vorgestern eröffneten Schachfestung hat gestern eine Entzündung in der Nähe einer hohen Wölbung stattgefunden. Die Besenden mußten ihren Weg zu Fuß fortsetzen. Wäre der Zug ein halbes Meter weiter gefahren, so würde er die Wölbung herabgelassen sein. — Aus Warschau bringt der „Z.-M.“ die Nachricht von einer großen Feuersbrunst in der Stadt Wirche, Gouvernements Wilna. Gegen 180 Gebäude, darunter das Rathaus und die katholische Pfarrkirche, wurden eingeäschert. Der Schaden ist bedeutend, 7 Personen kamen in den Flammen um. An 700 Familien sind ohne Obdach. Das Feuer entstand durch Entzündung des Strohens in zwei Häusern, und bei dem starken Wind verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit.

— Im Distrikte Nostitz bei Wismar ist ein unterirdischer Vulkan ausgebrochen. Drei Vergleute wurden getötet, mehrere schwer verwundet. Infolge dessen herrscht große Befürchtung unter den Vergleuten jener Distrikte. — Die Polizei hob in der vergangenen Nacht eine Spielhölle in Eschwerde auf. Mehrere Spieler mit bedeutenden Summen wurden verhaftet. — Nach 3-tägigen Meldungen sind in den Städten Italiens Choleraerkrankungen vorgekommen.

Ein aus Neapel zurückgekehrter Arbeiter ist in Rom erkrankt; in Neapel, Vercano und Vercano wurden gestern je 2 Cholerafälle festgestellt; aus Monaco werden 4 Fälle gemeldet. Dem Corriere della Sera wird aus Neapel berichtet, daß die Behörden amtliche Mitteilungen über die Cholera verweigern, es kämen täglich 20 Entlassungen vor, von denen 10 tödlich verliefen. — Nach amtlicher Meldung aus Petersburg sind vom 10. bis 15. Juli a. St. im Großherzogthum 25 Personen an der Cholera erkrankt, 12 gestorben. In welchen Städten des genannten Gouvernements diese Cholerafälle vorgekommen sind, ist in dem Bericht nicht angegeben. — Die Zahl der bei dem gestrigen Eisenbahnunglück im Tunnel von Pere Laçaise bei Paris verletzten Personen beträgt 59. Derselben wurden nach ihren Wohnungen gebracht, da es sich meistens um leichte Verwundungen handelte. Das verpestete Gleise ist heute früh wieder freigelegt worden. — Der Wiener Modestil agiert eifrig für die Einführung des farbigen Fracks, aber in gedämpften Farben, und zwar sind das Blau, Rassebraun und Stahlgrün. — Die Villa des Fürsten Gernsey bei Trouville ist vollständig ausgeraubt. Mehrere 100 000 Francs, Silberzeug und Schmuck wurden entwendet. Die Thäat ist unbenutzt geblieben. — Im Det Mont Valero bei Rouen ist ein Großkreuz ausgebrochen. Ein ganzes Häuserviertel steht in Brand. Bis jetzt sind zehn Häuser eingeäschert. Ein unermesslicher Schaden ist angerichtet.

### Zur Tagesgeschichte.

Frie. 4. August. Die Direction teilt mit, daß die Wasserflutlammat zwar längst geloben ist, daß aber die Hauptarbeit darin besteht, die Straßen vom Schlamm zu säubern und zu reparieren, ehe die Tiefbau-Förderung wieder völlig aufgenommen werden kann. Mit dieser Arbeit hofft die Verwaltung bald an Ende zu kommen. Aus dem Tagebau wird bereits seit einigen Monaten gefördert und wird sich voraussichtlich die Förderung nach Schaffung weiterer Angriffspunkte in nächster Zeit weiter steigern lassen. Die Briquetfabrik arbeitet mit 2 Pressen, und auch der Hohlhohlstein wird wieder aufgenommen. Für die eigentlichen B.-darfsmonte werden die hiesigen Werke wieder vollständig im Betriebe sein. Die Werke bei Senftenberg u. c., welche die größten Briquetfabriken in Deutschland besitzen, sind im vollen Betriebe, und die Produktion ist bereits auf drei Jahre verkauft.

Schlehen. 4. August. (Dr. A.) Bei den Abräumungsarbeiten auf dem Braunföhlbergwerthe „Treue“ sind in den letzten Tagen wiederum einige sehr interessante Funde gemacht worden. Zunächst ist im Tiefmoor (mehrere Meter unter Tage) das gewaltige Schieferstein eines Urolophen (Bos primigenius) gefunden. Dasselbe



mist noch, obgleich die Dreifache durch Abstoßen beschädigt ist und einige Zentimeter verloren haben dürfte, in der Länge 49 und in der Breite 29 Zentimeter, während der Umfang am Grunde des Knochens 25 Zentimeter beträgt. Neben einigen anderen Knochen, die aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls dem vorweltlichen Thiergeschlecht angehört haben werden, ist auch der Schädel und das Gehörn eines Rehes gefunden.

**Saalfeld, 4. August.** Die Buch-, Stein- und Lichtdruckerei von Schmid & Schmitt, welche etwa 160 Leute beschäftigt, ist niedergebrannt. Das Feuer entstand in der in einem Nebengebäude untergebrachten Buchdruckerei-Abteilung. Trotzdem die Vorräthe an Farbe, Firnis u. dergl. dem Feuer keine Nahrung gaben, gelang es doch, die benachbarten Stadttheile zu retten.

**Göttingen, 4. August.** Von den wenigen noch lebenden Veteranen aus den Freiheitskriegen ist abermals einer zur „großen Arme“ verarmt worden. Es ist dies der hannoversche Hauptmann a. D. Ferdinand Scharnhorst, der in seinem 95. Lebensjahre gestern Morgen zu Mitten gestorben ist. Der Verstorbene gehörte zur Familie des großen Scharnhorst, nach welchem das hannoversche Artillerieregiment Nr. 10 seinen Namen führt.

**Aus der goldenen Aue, 4. August.** Von hier ist aus landwirtschaftlichen Kreisen zu berichten, daß das in den Buppen stehende Korn durch den letzten, ziemlich anhaltenden Regen glücklicherweise nicht besonders viel gelitten hat; kleiner Schaden dürfte bei der Ernte zu verzeichnen sein. Da nimmere eine günstigerer Startofferte zu erwarten steht, gehen die Preise für Getreide rasche in die Höhe. Tiere, die vor ca. 8 Tagen 10 Mark brachten, bezahlte man heute mit 16 Mark.

**Brenzhan, 4. August.** Die Geschichte einer Bloufe kam hier in einer Verhandlung, die am 16. v. Mts. vor dem hiesigen Schöffengericht stattfand, zur Sprache. Der thatfächliche Vorgang, welcher der Entscheidung zu Grunde liegt, ist nach der Brenzhaner Zeitung folgender: In den ersten Monaten dieses Jahres etablirte sich hier am Orte ein jüdisches Geschäft, das mit Damenartikeln handelte. Am Größtensge waren die Schaufenster dieses Geschäfts sehr glänzend dekoriert, so daß Passanten zahlreich stehen blieben und die Auslagen bewunderten. Unter den Auslagen befand sich auch eine farbige Bloufe, mit 1 Mark ausgezeichnet. Es sollen mehrere Damen den Versuch gemacht haben, die pikante Bloufe zu erwerben, aber sie erhielten im Geschäft die Antwort, daß die Bloufe verkauft sei, was auch richtig war, aber dieselben Bloufen in gleicher Preislage waren schon am Größtensabend — nicht mehr zu haben. Diese Nachricht verbreitete sich bald unter den Zuschauern und verleitet eine christliche Dame zu dem Ausruf: „Judenstumpf“, was den Geschäftsinhaber veranlaßte, eine Privatklage wegen öffentlicher Beleidigung einzuleiten. In der Verhandlung, zu der eine stattliche Anzahl von Frauen etwa zehn pro und contra erschienen war, kam zur Sprache, daß eine Dame, die einige Zeit später dieselbe Bloufe zu haben wünschte, dafür, da sie erstgekauft worden wäre, 2 Mk. und dann noch ohne Band, bezahlen sollte, während die Bloufe, die im Schaufenster stand, nur mit 1 Mark mit Band ausgezeichnet war und dafür an jenem ersten Größtensabend verkauft worden ist. Von Sachverständigen geschätzt wurde die 1 Mark-Bloufe als wert im Einkaufe 1 Mark 30 Pfg. und im Verkauf mindestens 1 Mark 75 Pfg. Das Urteil des Schöffengerichts lautete für die Angeklagte auf Freisprechung und Verurteilung des Klägers in die Kosten des Verfahrens. — In den Urteilsgründen wurde ausgeführt, daß ein Geschäftsinhaber nicht gar nicht in der Lage gewesen, die Preisentwürfe aufrecht zu erhalten. Was nun den Ausbruch Judenstumpf anbelange, so vermisst der Richter auf allgemeine Anfügung, die im Volke verbreitet seien und die einzelnen Nationen besonders schlechte Charaktereigenschaften beilegen, ohne daß ein einzelnes Mitglied dieser ganzen Nation das Recht habe, wegen dieser Ausdrucksweise die Beleidigungsklage anzustrengen. Es könne deshalb auch nicht angenommen werden, daß in dem vorliegenden Ausbruch „Judenstumpf“ eine Beleidigung gegen eine einzelne Person liege, sondern sei auch hier nur der Ausdruck einer allgemeinen Volksmeinung.

**Delitzsch, 4. August.** Der landwirtschaftliche Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch hat auch in diesem Jahre 8 weibliche und 9 männliche Dienstboten, die längere Zeit bei einer Herrschaft gedient haben, mit Geldgeschenken bedacht. 5 weibliche und 3 männliche Dienstboten erhielten je 10 Mk., 2 weibliche und 4 männliche erhielten je 15 Mk., 1 weiblicher und 1 männlicher je 20 Mk. und 1 männlicher 25 Mk. Im Ganzen wurden also 235 Mark verteilt. Keiner der Bräutereien war unter 4 1/2 Jahre bei seiner jetzigen Herrschaft, 2 davon 27 und 22 Jahre.

**Hamburg, 4. August.** Im Jahre 1887 gab es in der ersten Handelsstadt Deutschlands 162 Einwohner, die ein Einkommen von mehr als 100,000 Mk. jährlich verzeichneten. Zusammen deklarirten diese 162 Millionäre ein Einkommen von 30.2 Millionen mit einer Steuerquote von 1,056,000 Mk. Nach der neuen Verordnungen des hiesigen steuerstatistischen Bureau hat sich die Zahl der Millionäre bis zum Jahre 1891 erheblich vermehrt. Für dieses Jahr verzeichneten 319 Einwohner ein Einkommen von über 100,000 Mark, im Ganzen 64.2 Millionen, die der Staatskasse einen Steuerertrag von 2,247,300 Mark eintrugen.

**Kiel, 5. August.** Von den bei der Explosion auf dem Panzerdampfboot verunglückten 16 Mann ist bis jetzt keiner gestorben. Für Aufzählung der Leiche des Kienanten's Delner ist eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt worden. Zahlreiche Fischerboote sind am Suchen.

**Berlin, 5. August.** Auf Anordnung der Unterrichtsverwaltung sind die Lehrer darauf hinzuwirken, daß sie ohne Auftrag ihrer vorgesetzten Dienstbehörde nicht beauftragt, von anderer Seite an sie ergehende Anfragen über innere und äußere Verhältnisse der Schule zu beantworten. Ferner ist verfügt worden, daß Schulkinder über Angelegenheiten, die erwachsene Personen betreffen, nur dann zu vernehmen sind, wenn es zur Ermittlung des Thatbestandes unbedingt erforderlich ist. Die Vernehmungen sollen niemals vor verarmelter Schlußnahme stattfinden.

Die Nachricht eines süddeutschen Fachblattes, daß die Tabakfabriksteuer für das laufende Jahr um 1/10 erhöht werden solle, ist, den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge, falsch. Es dürfte kaum in der Absicht liegen, billige Zigaretten gleich hoch wie die teuren zu besteuern.

**Ausland.**  
**Cowes, 5. August.** Bei der gestrigen Segelwettfahrt zwischen den Yachten „Joerna“ und „Meteor“ siegte die letztere. Se. Majestät Kaiser Wilhelm nahm das Frühstück bei der Königin Viktoria in Osborne ein.

**Cowes, 5. August.** Bei fürstlichem Wetter begann gestern Vormittag die Wettfahrt zwischen dem „Meteor“ und „Jameson's „Joerna“. Die Entfernung beträgt etwa 50 Meilen. Der „Meteor“ gab der „Joerna“ einen Vorsprung von 24 Sekunden.

**Madrid, 5. August.** In Barcelona und Valencia wurde von den Behörden Vorsichtsmaßregeln getroffen, da republikanische Unruhen befürchtet werden.

**Salzburg, 5. August.** Auf der Dampftramway, welche den Verkehr mit Bergeschaden via Drahenloch vermittelt, explodirte gestern Abend nächst Hellbrunn der Lokomotivtender, wodurch der Fessel getötet und mehrere Passagiere mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Maschinist rettete sich durch Abspringen.

**Rom, 5. August.** Die neue, nächstens erscheinende Enciclopedia des Papstes wird an die europäischen Mächte gerichtet sein. Sie handelt von den Gefahren der Religion, insbesondere von den Pflichten der Staatsoberhäupter.

Eine zweite Enciclopedia über die allgemeine Abrüstung wird folgen. — In Neapel findet eine vollständige Flucht der Fremden statt. Ueber hunderttausend Personen haben die Stadt verlassen. Der offizielle Bericht von 19 Erkrankungen und 9 Todesfällen wird nicht geglaubt. In Wirklichkeit sind 60 Erkrankungen und 60 Todesfälle vorgekommen.

**Triest, 5. August.** Die Hafenbehörde ordnete fünf-tägige Ueberwachung und Desinfektion für alle aus Ausland, Südfrankreich und der europäischen Türkei kommenden Reisenden an.

**Stockholm, 5. August.** Nach einer telegraphischen Meldung aus Mariestad nehmen auch dort die Erkrankungen an den Pocken in beunruhigendem Maße zu.

**Christiania, 5. August.** Die Kronprinzessin-Witwe Stephanie von Österreich ist nach einem Besuch in Stavanger mit dem Dampfer „Kong Oysten“ nach Christiania gereist und wird von dort direkt nach Marstrand segeln, um mit König Oskar zusammenzutreffen.

**Bourges, 5. August.** In der hiesigen Feuerwerkerei fand eine Explosion statt, infolgedessen drei Arbeiter verunletzt wurden, davon einer tödlich.

**Brüssel, 5. August.** Nach einer Meldung aus Antwerpen nimmt die Dysenterie-Epidemie der Garnison von Brüssel eine gefährliche Ausdehnung an. Bis jetzt sind 150 Personen erkrankt. Die Ursache wird auf schlechtes Wasser zurückgeführt. Fort 6 mußte geräumt werden. — In einer Weberei-Fabrik ereignete sich eine furchtbare Explosion künstlicher Feuerwerke. In Saint-Pierre wurde infolge der Explosion das Dach einer Fabrik eine große Strecke mit fortgeschleudert. Die ganze Fabrik steht in Brand.

**London, 5. August.** Aus Kanbar wird gemeldet: Der durch den nordwestlichen Wirbelsturm im vergangenen Jahr verstoßene Teil von Port Louis wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Ueber 200 Häuser, darunter zahlreiche Warenlager, sind verbrannt. Der bisher zu übersehende Schaden beträgt 6 Millionen. — Aus Bangkok verlautet, daß ein Zusammenstoß zwischen anamitischen und siamesischen Truppen auf dem Grenzgebiet von Siam stattgefunden habe.

**Warschau, 5. August.** Nach eingezogenen amtlichen Berichten ist die Kornerte in Kongresspolen glänzend, auch die übrigen Getreidearten sprechen ein gutes Resultat. Die Preise von Getreide und Mehl sind weiter steigend.

**London, 5. August.** Nach einem der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft zugegangenen Telegramm aus Rio de Janeiro ist die Peste im Staate Santa Catharina wieder beseitigt.

**Petersburg, 5. August.** Die Sanitätsbehörden ordnen umfassende Vorsichtsmaßregeln an, da in den benachbarten Orten mehrere verdächtige Todesfälle vorgekommen sind, bei denen man den Verdacht der Cholera hegt.

**London, 5. August.** Dem „Neuerlicher Bureau“ wird aus Buenos-Ayres gemeldet, daß der Untergruppenführer von Santa Fe von den Australiern getötet worden sei.

**Bangkok, 5. August.** Die von den französischen Kriegsschiffen gegen Siam verhängte Blockade ist gestern Mittag aufgehoben worden.

**Chicago, 5. August.** Der Oberichter Stein verurteilte die Direktoren der Weltausstellung, weil sie entgegen der richterlichen Entscheidung, die Ausstellung am Sonntag, den 23. Juli, geschlossen hatten, wegen Nichtachtung des Gerichts zu je 1000 Dollars Geldstrafe oder Einperrung. Der Generaldirektor Davis wurde nur zu 250 Dollars Strafe verurteilt, weil derselbe lediglich den Befehl der Generaldirektion ausgeführt.

**Gibraltar, 5. August.** Für Provenienzen aus Smyrna ist eine Quarantäne von 5 Tagen angeordnet worden.

**Haupt-Gewinne:**

1 Landauer	mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaeton m.	4 Pferden
1 Halbwagen	mit 2 Pferden
1 Jagdwagen	mit 2 Pferden
1 Halbwagen	mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer	mit 2 Pferden
1 Coupé	mit 1 Pferde
1 Parkwagen	mit 2 Ponies
4 Passpferde	
8 gesat. u. gezäumte Reitpferde	
75 Reit- u. Wagenpf., zusammen	
8 bespannte Equipagen mit	
106 Reit- und Wagenpferden.	

Ausserdem

10 Gewinne à Mk. 100—20 Gewinne à M. 50—	
10 gold. Drei-Kaiser-Medaillen	
500 silberne Kaiser Friedrich-Medaillen und	
1267 Luxus-u. Gebrauchsgegenst.	

**15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie**

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 9. September 1893.

**1900 Gewinne = 90000 Mark.**

Lose à 1 Mark, auf 10 Lose 1 Freilos.

Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

**Carl Heintze, General-Debit,**

Berlin W., Unter den Linden 3.

**L. J. Luntz Gebrannter Java-Kaffee**

la. Qualität à Mk. 2.00, IIa. Qualität à Mk. 1.90 das Pfund.

Gaushalbkaffee à Mk. 1.80, Wiener Mischung à Mk. 1.70

Durch feines Aroma, Reinheit und Kraft als beste, reellste Marke überall beliebt. Niederlage nur bei

**Bad Harzburg. H. Elsmann, neben der Kaiserl. Post.**

**Carl Lange, Töpfermstr. u. Ofensetzer,**

Goslar, Breitelstraße 37/38,



empfehlen sein Lager elegant weißer und farbiger Kacheln in feinstem Chamott, Schmelz und Beugung als: Eck-, Grund-, Gitter-, Mantel- und Kaminden, sowie Ofen mit eisernen Unterflüssen mit und ohne Koch-einrichtung in den bewährtesten Konstruktionen. Koch-herde und Guden von Kacheln mit und ohne Patentregulierung. Badeeinrichtungen, Wand-, Fliesenarbeiten, Becken, Wiederkühen u. in einfacher bis höchster Ausführung. Umrüstung der Ofen und Herde, sowie Reparaturen und Reigen derselben übernimmt ich prompt und billig in und ausserhalb Goslars. Winterhäuser, Preisverzeichnisse, Kostenanschläge jederzeit zu Diensten.

Vorkursus: **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester: 7. November

Architekt, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Kleinhändler, Stein-u. Wasserbauhandwerker, Baupolier u. v. d. Bauart/Verfahren. Kostenfreie Ansicht durch die Direktion.

**In Wernigerode** finden Angehen jeder Art die größte Verbreitung in Stadt und Land in der seit 97 Jahren bestehenden ältesten Zeitung, das in der Wernigeröder Zeitung und Intelligenzblatt, amtliches Kreisblatt der Grafschaft Wernigerode. Briefe sind zu richten an B. Angerstein, Wernigerode, Harz.



## Lokales.

Der in weitesten Kreisen, besonders in Jägerkreisen, bekannte fürstliche Oberwaidmeister a. D. Heinrich Schmidt ist am Sonnabend Morgen in Folge eines Herzschlages verschieden. Der Verstorbenen v-vollste lange Jahre das jetzt von seinem Sohne, dem Oberförster, verwaltete fürstliche Forster Christianenthal und erreichte ein Alter von fast 83 Jahren.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Niewerth am Thierschau-Tage ein größeres Konzert verbunden Abends

mit Ball und Feuerwerk im Kurpark zu veranstalten. Voraussichtlich werden seine Bemühungen durch zahlreichen Besuch belohnt werden.

Am vorigen Sonnabend hatte eine etwa 60jährige Dame das Unglück, in der Paumhanshöhle einen Beinbruch zu erleiden. Selbstverständlich ist dieser Unfall nicht der innern Einrichtung genannter Höhle zuzuschreiben, denn die Wege und Stadien sind bekanntlich so gut gerichtet, wie sie überhaupt nicht besser sein können.

In Königsberg hat auf der reizend gelegenen Königsburg am vorigen Sonntag das Schützenfest seinen Anfang

genommen, welches auch von hier aus sehr zahlreich besucht gewesen ist. Geschossen wurde im Allgemeinen sehr gut, was daraus hervorgeht, daß bis Montag Abends drei helle Schützen Aussicht auf die „Königswürde“ hatten, unter denen natürlich der sog. Strohschuß entscheiden muß.

Unter den Stations-Mitgliedern unserer Harzbahn findet zum 15. August wieder eine Versammlung statt. So kommt Herr Verhardt von hier nach Tanne, Herr Hausbold von dort nach Blankenburg; nach hier kommt Herr Dießing aus Rübeland und nach Rübeland Herr Käge aus Blankenburg.

### Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr erlosch der liebe Gott meinen theuren Mann und guten Vater, den Gastwirt Wilhelm König von seinen langen, qualvollen Leiden,

Elbingerode, den 8. August 1893  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Bekanntmachung.

Hannoversche Baugewerks-Vereins-Gesellschaft.

Auf Grund des § 26 Absatz 1 des Bauunfall-Versicherungsgesetzes liegt der Heberollenantrag des 1. Quartals 1893 der Gemeinde Elbingerode während zweier Wochen und zwar

vom 9. bis einschließlich 22. d. Mts. im hiesigen Rathhause zur Einsicht der Beteiligten aus und sind die Prämienbeiträge bis 23. August d. J. von den Versicherungspflichtigen bei dem unterfertigten Magistrat zu entrichten, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Säumnigen zwangsweise beigetrieben werden.

Elbingerode, den 5. August 1893  
Der Magistrat.  
Hans.

Habe meine Praxis wieder selbst übernommen.

Sprechstunden wie gewöhnlich.

Dr. Schmalfuss.

### Starbesamt Elbingerode

vom 1. bis 31. Juli.

Erfolgbelegungen.

Kemper Ernst Wadel aus Brenzau und Ida Goebel von hier.

Geburten.

Victor, Sohn des Steinbrucharbeiters Wilhelm Schüge.

Alfred, Sohn des Aebitans und 1. Töchterleins Joh. Fischer.

Hermann, Sohn des Bergmanns Robert Jordan.

Anna, Tochter des Fuhrmanns Theodor Böhme.

Hermine, Tochter des Architekten Ernst Niewerth.

Storbefälle.

Kur, Henriette geb. Voges, 45 Jahre alt.

Wohlfahrer, Johanne geb. Gilsche, 71 Jahre alt.

Ehrhardt, Johanne geb. Kargel, 72 Jahre alt.

Schüge, Victor, 24 Stunden alt.

Böhme, Anna, 37 Stunden alt.

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. August, Vormittags 11 Uhr, versteigere ich in dem Gasthof

„Zu den vier Eichen“ bei Rübeland

3200 Stück Cigarren

gegen sofortige Bezahlung.

Indersleben,

Gerritsvollzieher in Wernigerode.

### Hausverkauf.

Zuständigen Austrags zufolge soll am

Montag den 14. d. Mts.

Abends 8 Uhr,

in der Gastwirtschaft „Zum Parzfreund“

hier selbst das dem Stationsarbeiter Herrn

E. Ehrhardt hier geborene, in der Ang-

ustenstraße sub Nr. 119 belegene Wohn-

haus nebst Zuhör unter dem im Ter-

min näher bekannt zu machenden Ver-

dingungen öffentlich meistbietend versteigert

werden, wozu sich Kauflustige daselbst

einfinden wollen.

Elbingerode, den 7. August 1893.

Koch Rathshofier.

### Grühte Steinboffier

sucht bei gutem Lohn

Wernigerode. F. Ramm.

Diesigen, welche mir noch für Wasserleitungsanlagen schulden, fordere nochmals auf, bis 20. August d. J. Zahlung zu leisten. Forderungen, welche bis zu obigem Tage nicht beglichen sind, werden ausnahmslos eingeklagt.

Blankenburg a/S, den 4. August 1893.

F. Rüning.

Elbingerode, den 4. August 1893.

### Vorläufige Anzeige.

Am Donnerstag den 17. d. M. findet auf dem Bleichenlopf hier selbst eine

### Thierschau

verbunden mit Prämierung der ausgestellten Thiere

statt. Bei letzterer können nur solche Thiere berücksichtigt werden, deren Eigenthümer Mitglieder des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins sind, oder deren Besitzer sich verpflichten, durch Zahlung von 5 Mark die Mitgliedschaft auf die nächsten 4 Jahre zu erwerben.

Der Vorstand.

### AUSVERKAUF.

Mittwoch den 9. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet im Auftrage des Herrn Konradsverwalters in der Förster'schen Konrads-sache wiederum ein

### großer Ausverkauf

verschiedenlicher Fuß- und anderer Artikel im Geschäftsfloze zu bedeutend ermäßigten Preisen gegen sofortige Bezahlung statt. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Elbingerode, den 4. August 1893

F. Kohlensch.

### Gefellen-Krankenkasse.

Sämmtliche stimmberechtigte Mitglieder, sowie die Herren Arbeitgeber derselben werden zur

### General-Versammlung

auf Montag den 14. August d. J., Abends 8 1/2 Uhr im Vereinsloze eingeladen.

Tagesordnung:

Einführung der regelmäßig fälligen Beiträge von den Arbeitgebern.

Vollständiges Erscheinen erwünscht

Der Vorstand.

• Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. •

**MEYERS** 10 **VOLKSBUCHER**

Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 800 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Im **Thier-Handel,** **Allgemeines Anzeigen-Blatt** für Kauf und Verkauf von Hunden, Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Geflügel, Bögeln, Vienen, Fischen, landwirtschaftlichen Geräthen und Produkten.

**Volks-Blatt für Land- und Hauswirtschaft, Gartenbau, Obst-Kultur, Viehzucht und Viehhandel,** finden Anzeigen die weitere und vortheilhafte Verbreitung.

Der „Thier-Handel“ wird nur von einem kauftüchtigen, sich interessirenden Publikum gelesen, ist in Jagd-, Forst- und landwirtschaftlichen Kreisen, auf Domänen, Gütern, Fabriken, Mühlen, Förstereien, über ganz Deutschland sehr verbreitet. Einen besonderen Werth erhält der „Thier-Handel“ für die Interessenten durch seine in großer Anzahl stiftende Vererbung an die Vorstände der Schlachthäuser und an die Vorstände der landwirtschaftlichen und Geflügel-Vereine, an sämtliche Offizier-Casinos in Preußen und durch das Massen-Auslegen in Fach-Ausstellungen. Man abonnirt bei allen Post-Anstalten zu 50 Pfg. pro 1/2 Jahr. Für Inserate kostet die Spaltenzeile 20 Pfg. Alle Zusendungen erheben an **Verlag des „Thier-Handel“, Wernigerode.**

In Elbingerode nimmt Abonnements und Inserate an **F. Kohlensch.**

Redaktion, Druck und Verlag von B. Kargerstein in Elbingerode.

**Städtische Sparkasse** geöffnet: **Dinstags und Freitags, von 9—12 Uhr.**

**Schiedsamt:** **Donnerstags, von 10—11 Uhr.**



**Für Rettung von Trunksucht!** verleihe Anweisung nach 17jähriger experience. Probiret die Methode zur sofortigen radikalen Heilung, mit, auch ohne Bismuth, zu bezeugen, unter keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Breitenmarken teilschön u. Man adressirt: „**Privat-Anstalt Wills Christina** der Sädigen Baden.“

**Billig u. gut!**

„Cameruner“ Cigaretten 500 St. nur M. 4,50  
„Universal“ „ „ „ „ „ 5,50  
„Germania“ „ „ „ „ „ 7,50  
„Gavanilles“ „ „ „ „ „ 8,50  
fein format, sehr beliebt! nur gegen Nachd.  
fco. Cigaretten hochfein von 50—250 Pfg.  
das Duzert. Probefendung nicht unter 500  
Stück zu Engrospreis.

**H. Götz & Co.,** Waffenfabrikanten  
Berlin, Friedrichstr. 508.  
Revolver M. 1. „ bis M. 7. (Patent) Gewehr-  
Schuss (gründlich sortiment) Gewehr-  
form. M. 6.50 bis M. 20.-  
Leistungswerte (zu Gebrauch) geeignet  
für Soldaten u. Krieger M. 1. bis M. 25.-  
Jagdrevolver, Schuss M. 1. bis M. 20.-  
Centralfeuer-Revolver M. 1. bis M. 20.-  
Bjhr. Garantie. Unausg. bewährte  
Nachnahme oder Vorkassahlung  
Ulrich, Frankfurt a. M. u. France.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte **Bettfedern Lager** Harry Huna in Altona bei Hamburg verleiht selbst gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfg.) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd., vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pfg. prima Halbdaunen nur 1 M. 60 Pfg. prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Pfg. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Unausg. bereitwillig. Letztige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zeilestoff auf's Beste gefüllt anlässlich 20 u. 30 M. Zweifelschlag 30 und 40 M.

Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Hierzu 1 Beilage.



# Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. —  
Tropfpreise oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigrode bei B. Angerstein  
bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 63.

Mittwoch, den 9. August

1893.

## Verkehrswesen.

**Deutsch-russischer Zollkrieg.** Die Kaiserliche Verordnung, betreffend die Erhebung eines Zollaufschlages für aus Russland kommende Waren, datiert von Comes, an Nord der „Hofenollern“, den 29. Juli 1893, ist durch ein am Montag Abend nach 10 Uhr herausgegebenes Extrablatt des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht worden. Die Verordnung fällt in 42 Nummern diejenigen Artikel auf, auf die ein Aufschlag von 50 Prozent erhoben wird, sofern sie aus Russland mit Ausnahme Finnlands kommen. Die Bestimmung findet auf solche Waren keine Anwendung, die vor dem Tage der Verkündung der gegenwärtigen Verordnung die russische Grenze überschritten haben. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Zugleich mit der Verordnung erläßt der Reichskanzler eine vom 31. Juli datierte Bekanntmachung, wonach auf die in der Verordnung angeführten Waren die Zollsätze der Vertragstarife nur insoweit Anwendung finden, als die Abkündigung dieser Waren aus anderen Ländern als Russland mit Ausnahme Finnlands glaubhaft nachgewiesen wird. In der Bekanntmachung heißt es darüber weiter: Dieser Nachweis ist für Weizen, Roggen, Hafer, Weizenfrüchte, Gerste und Mais nach Angabe der Vorchriften in Ziffer 2 bis einschl. 6 der Bestimmungen, betr. Ursprungszeugnisse, für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waren vom 30. Januar 1892 durch konsularische Ursprungszeugnisse und im übrigen durch befähigte, eventuell in beglaubigter Uebersetzung beizubringende Atteste des Heimatlandes oder in anderer Weise (Vorlegung von Schiffspapieren, Fakturen, Original-Frachtbriefen, kaufmännischen Korrespondenzen u.) zu erbringen. Der Erbringung dieses Nachweises bedarf es nicht, wenn die in Frage kommenden Waren als Passagiergut von Reisenden eingehen. In Fällen, wo über den Ursprung der vorbeschriebenen Waren aus anderen Ländern als Russland ausschließlich Finnland Zweifel nicht bestehen, kann mit Genehmigung des Amtsvorstandes von der Erbringung eines besonderen Nachweises über den Ursprung der Ware Abstand genommen werden. Die Vorchriften unter Ziffer 11 und 12 der Bestimmungen, betr. Ursprungszeugnisse für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waren, vom 30. Januar 1892 findet auch hier Anwendung. Bezüglich der zur Zeit der Verkündung der Verordnung vom 29. Juli d. Js. im Zollanhang in eine öffentliche Niederlage oder in ein Privatlager mit oder ohne antilichn Mitherausgabe aufgenommenen oder in einem antilichn aufgeschriebenen Waren russischen Ursprungs bemerkt es bei der Erhebung der Sätze des allgemeinen Zollaufs. Im übrigen sind auf Waren, welche die russische Grenze vor dem 31. Juli d. Js. überschritten haben, die Sätze des allgemeinen Zollaufs nur dann zur Anwendung zu bringen, wenn dieser Umstand glaubhaft nachgewiesen wird, und zugleich die betreffenden Waren vor dem 1. Oktober d. Js. zur Verfolgung, zur Abfertigung auf Verbleibens II oder zur Aufzeichnung auf Privat-Kreditfahrgang angemeldet und zur Abfertigung gestellt werden.

In Betreff der Ursprungsbezeichnungen sind nach den „B. P. N.“ an die deutschen Konsula klare und bestimmte Weisungen dahin ergangen, daß sie sich nicht bloß nach der formellen Richtigkeit der ihnen vorgelegten Ursprungszeugnisse richten, sondern die Ursprungsbezeichnung nicht eher ausstellen, als bis sie sich selbst von der Herkunft der Ware überzeugt habe.

Weiter schreibt das offiziöse Organ: In Interessentkreisen, namentlich in solchen, die der Börse nahe stehen, wird dafür eingetreten, die vor der Erhebung der Zollsätze abgeschlossenen Sendungen nach dem Beispiel von 1885 und später ohne Zollaufschlag nach Deutschland einzulassen. Um die Wirkung der beantragten Maßregel richtig zu beurteilen, wird man sich erinnern müssen, daß 1887 dadurch der volle Eintritt der Wirkungen der Zollsatzgebung um nahezu ein ganzes Jahr hinausgeschoben wurde. Die Ursache liegt vornehmlich in den Börsenengagements zu Spielwaden. Diese sind seit jener Zeit nur noch größer geworden. Würde die Einfuhr vorher vereinbarter Sendungen zu den alten Zollsätzen gestattet werden, so würde ganz ohne Zweifel der größte Teil der jetzigen Ernte Russlands bei uns ohne Zollaufschlag eingeführt werden. Wird doch Hogen von der Berliner Börse heute bereits per November und Dezember 1893, welche sogar bis Mai 1894 notiert. Russland würde das erreicht haben, was es will, und wir würden das Nachsehen haben. Der Zweck des Zollkrieges wäre daher, insoweit Deutschland in Betracht kommt, ganz vereitelt. Ohne Zweifel werden manche Börseninteressen verlegt, wenn so, wie geraten, auch verfahren wird; allein diese sind doch nicht entscheidend, wo es sich darum handelt, eine das Ganze der Nation berührende Maßregel der Zollpolitik festzustellen.

Wie auch die „Post“ hierzu hört, gilt es als völlig ausgeschlossen, daß Ausnahmen zu Gunsten der vor dem

25. Juli eingegangenen deutschen Handelsverpflichtungen nach Russland hin gemacht werden können.

Die „Nationalztg.“ macht auf die Gefahr einer Umgehung des deutschen Zollaufschlages trotz strenger Handhabung der Ursprungsbezeichnung aufmerksam. Der Getreideeinfuhrzoll aus Russland nach Österreich beträgt 15 Gulden Gold pro Tonne 30 M., also 60 Pro. des früheren Getreidezolls gegen Russland und 40 Pro. des jetzigen Retentionszolls. Bis Mitte-Deutschland würde, da die Frucht bis dahin sich auf ca. 35 M. pro Tonne ausrechnet, das Getreide eine Zolls. Frucht- und Speisekosten von im Ganzen 67—70 M. tragen. Es würde also keine Differenz zu Gunsten der österreichischen Einfuhr russischen Getreides nach Deutschland von ca. 58 M. vorhanden sein. Diefelbe könnte durch Manipulationen, welche freilich illoyal Art wären, aber doch schon vorgekommen sind, — wir brauchen bloß das Wort Refaktien auszusprechen, — noch vergrößert werden. Der russischen Regierung könnte man eine derartige Verbilligung des Transports natürlich nicht zum Vorwurfe machen; man wird aber auch nach anderer Seite die Augen offen haben müssen. — Wie der Möglichkeit zu seegen wäre, daß das die Exporteure Österreich-Ungarns möglichst billig russisches Getreide beziehen, um so eine verstärkte Ausfuhr Österreichisch-ungarischen Getreides bestreiten zu können, wird jedenfalls eine der schwierigsten Fragen des gegenwärtigen Zollkrieges mit Russland sein, wenn derselbe in nicht allzuerner Zeit zu einem erwünschten Ziele führen soll.

Neue russische Kampfmäßigkeiten. Nach einer St. Petersburger Depesche der „Neuen Freien Presse“ sollen auch die fremdlandischen Eingangszölle gegen Deutschland um 50 Prozent über den Maximaltarif erhöht werden. In St. Petersburgs Kreisen nehme man an, daß der Zollkrieg vis major für die russischen Importeure bilde, und daß die Letzteren die früher in Deutschland bestellten Waren nicht anzunehmen brauchten. — Wie der „Freisinnigen Zeitung“ aus Wiga gemeldet wird, ist russischerseits vorgeschrieben worden, daß von unter deutscher Flagge in russischen Häfen ein- und ausgehenden Schiffen ein Rubel zur Last Kronabgabe zu erheben ist, anstatt der bisherigen 10 Kopfen.

Ueber die neuen russischen Repressalien wird nun amtlich mitgeteilt, daß durch das Zolldepartement den Zollanhangern vorgeschrieben ist, vom 20. Juli an von Schiffen, welche unter deutscher Flagge eine erhöhte Laststeuer d. i. ein Rubel pro Tonne und ebensoviel beim Auslaufen zu erheben wird gemeldet, daß der Finanzminister im mit dem Minister des Auswärtigen verfaßt Voten- und Instruktionsergebnissen Deutschland Kolonien vom 21. Juli a. St. an die 35 Prozent. Aufschlag zu erheben. Dieser Aufschlag für Waren, welche in den §§ 1 und 2. Bu. jedes vom 1. Juni a. St. 1893 benannt durch dieses Gesetz limitierten erhöhten Zoll anderen Waren zu den Zöllen, die durch 21. Juni 1891 festgelegt wurden. Die Verfaßung 21. Juli a. St. in Kraft. Diefelbe erhebt die Zollpreise, welche bei dem Inkrafttreten der Zollgesetze lagen, und ebensoviele über den Frachttarife den Zollanhangern im Zollanhang 21. Juli a. St. bis zum Schluss der Zollanhang gehen werden. — Aus privater Quelle heißt es: „Bör. Cour.“, daß das Hafengeld für Fahrgäste Flagge noch weiter und zwar auf den doppelten Rubel pro Last, erhöht werden soll.

**Elbingerode, den 8. August.** **„(Adressieren der Gepäckstücke.)“** In der jetzigen Zeit des starken Reiseverkehrs erscheint es nützlich, auf die großen Unzulänglichkeiten zu machen, welche dem Reisenden häufig dadurch entstehen, daß die Gepäckstücke nicht von alten Besessenen und nicht gehörig mit dem Namen des Eigentümers bezeichnet werden. Verhüllungen des Gepäckes sind nur zu häufig die Folgen dieser Unterlassung, und jeder, dem es einmal widerfahren ist, auf einer Bade- oder Besuchsreise Tage lang vergebens auf die unentbehrlichen Gegenstände seiner und seiner Familie Reiseausrüstung warten zu müssen, weiß, was das bedeutet. Bei Verhüllungen des Gepäckes infolge Vorhandenseins alterer Beförderungsmittel leistet die Eisenbahn keinen Ersatz. Neben der in dieser Hinsicht nötigen Vorsicht kann ferner nicht genug empfohlen werden, jedes Gepäckstück — wie dies z. B. von jedem amerikanischen oder englischen Reisenden für ganz unerlässlich angesehen wird — deutlich mit der Adresse des Eigentümers zu versehen.

**„(Zur Warnung.)“** Durch Untersuchungen im kaiserl. Gesundheitsamt ist festgestellt worden, daß das wirtschaftlichen Zwecken in den Handel kommende Eis, selbst bei gutem Aussehen, in ihrer Entwicklungsfähigkeit nicht veränderte, gesundheitsgefährliche Kleinflecken enthalten

hat. Es ist dadurch wahrscheinlich geworden, daß die beobachteten Krankheiten nach dem Genuße von Getränken, welche durch Gießerinnen von Eisflächen gekühlt wurden, weniger durch die Kälte der Getränke, als durch die im Eis vorhandenen Krankheitskeime verursacht worden sind. Diefelben Nachteile können durch feste Nahrungsmittel, z. B. Butter, welche durch Kiege auf solchen Eis gekühlt wurden, entstehen. Vor dem Genuße von Getränken und anderen Nahrungsmitteln, welche in der vorerwähnten Weise mit Eis gekühlt sind und in Folge dessen gesundheitsgefährlich sein können, wird deshalb hiermit gewarnt.

**— (Zugabfahrtsmeldungen.)** Nachdem durch die neue Verkehrsordnung auf den preussischen Staatsbahnen die Signale mit der Bahnsteigklotz fortgefallen sind, steht die Einführung einer elektrischen Signaleinrichtung für Zugabfahrtsmeldungen bevor, wodurch das oft überhöhte Abwarten in den Wartefallen überflüssig gemacht wird. Die Neuordnung besteht aus einem eisernen Schranken, über dem sich eine elektrische Uhr befindet. Unterhalb der letzteren wird die jeweilige Fahrtrichtung zugleich mit der Abfahrtszeit des nächsten Zuges sichtbar und 15 Minuten vor Abgang des Zuges in Ziffernkästen von 5 Minuten der Glockensignale gegeben. Fahrplanänderungen werden durch Einsetzen entsprechender Tafeln angezeigt. Die Signale werden vom Stationsstelegraphenbureau mittels eines Kautschubkabels gegeben, der die Ströme durch elektrische Leitungen gleichzeitig zu sämtlichen Apparaten leitet.

**— (Tausend nachgeahmte Nickel-Zwanzig-Pfennigstücke)** befinden sich gegenwärtig im benachbarten Braunschweigischen im Umlauf. Die Fälschstücke sind von ganz vorzüglicher Prägung und nur 2 Millimeter größer als die echten Stücke. Im übrigen unterscheiden sie sich von letzteren dadurch, daß zu ihrer Anfertigung geringwertiges Nickel verwendet worden ist.

## Bericht

über die Sitzung der Ferien-Strassammer I des Königl. Landgericht zu Halberstadt, vom 2. August 1893.

Die Dienstadt Emma Regener und deren Mutter, die verheiratete Arbeiter Regener, Wilhelmine geb. Brandes aus Döbmitz, wurden wegen der Anklage des Diebstahls an Regener wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Monaten Unterwerfung, an Regener zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Monaten Unterwerfung der Verhaftung der letzteren be-

trug die Presse hatte sich der der Halberstädter Sonntags-zeitung hier zu verantworten. In dem Jahre 1893 war ein Diebstahl, eine Spießerrevolver von 12 Kaliber, in dem die Klage behauptet ist, daß einer Blei die Tochter eines Holschneiders in einem Ende gemacht habe. Das in eine Geldstrafe von 300 Mark vermögenslos eine 30tägige Verurteilung auch auf Unbrauchbarkeit gebenden Artikels be-

öffentlicht wurde gegen den von hier wegen Stillschließung öffentlich verurteilte Artikel.

Der Arbeiter Albert Funtke aus Döbmitz wurde auf eine 1jährige Gefängnisstrafe wegen Verhaftung

von 20 Mark, an deren Stelle im Vermögenssalle 5 Tage Gefängnis treten sollen, verhängte das Gericht über den 13jährigen Schulknaben Gustav Bräutigam aus Egeln dafür, daß derselbe am 28. Mai d. J. in Egeln einen anderen Knaben mit einem Messer in den Hals gestochen hatte.

Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde der Arbeiter Albert Funtke aus Döbmitz zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, der Arbeiter Wilhelm Schöndube ebenfalls wegen der Anklage der Beihilfe freigesprochen.

Der Kaufmann Wilhelm Clemens aus Döbmitz wurde wegen Urkundenfälschung in zwei Fällen mit 4 Monaten Gefängnis, auf welche 1 Monat Unterwerfung angerechnet werden soll, gestraft.

Zwei Straffällen wurden verlagert. Von den noch zur Verhandlung gekommenen drei Verurteilungen hatte nur eine teilweises Erfolg, indem die erkannten Strafen von 6 bzw. 3 Monaten auf 6 bzw. 3 Wochen ermäßigt wurden, eine Verurteilung wurde zurückgezogen und eine dritte verworfen. (Halbst. Z. u. Int.)